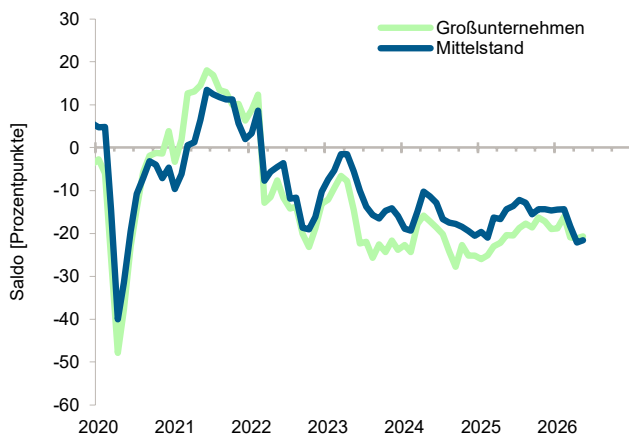


Stabilisierung mit Fallstricken

28. Mai 2026 // Autor: Dr. Sebastian Wanke, 069 7431-9784, sebastian.wanke@kfw.de
 Pressekontakt: Nina Luttmer, 069 7431-41336, nina.luttmer@kfw.de

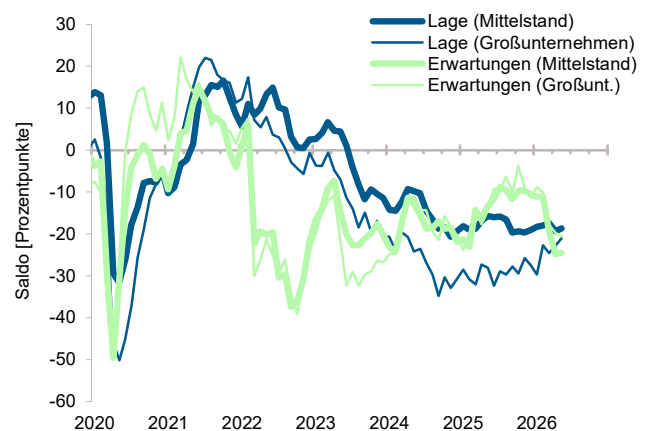
- Nach zwei deutlichen Rückgängen in Folge stabilisiert sich das mittelständische Geschäftsklima im Mai: Es steigt leicht um 0,5 Zähler auf nun -21,6 Punkte.
- Lageeinschätzung und Erwartungen tragen beide zur leichten Stimmungsverbesserung bei.
- Der Anstieg des Geschäftsklimas wird von den Dienstleistern dominiert. In anderen Bereichen, vor allem bei den Großunternehmen, stagniert die Stimmung oder sie fällt sogar weiter.

KfW-ifo-Geschäftsklima



Quelle: KfW Research, ifo Institut

KfW-ifo-Klimakomponenten



Geschäftsklima stabilisiert sich nach dem Schock

Das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) steigt nach zwei deutlichen Rückgängen hintereinander im Mai leicht um 0,5 Zähler auf -21,6 Saldenpunkte. Dabei verbessern sich beide Komponenten leicht:

- Die Lagebeurteilung steigt um 0,7 Zähler auf -18,7 Punkte.
- Die Geschäftserwartungen auf Sicht von sechs Monaten nehmen um 0,3 Zähler auf -24,6 Punkte zu.

Dienstleister merklich entspannter

Getrieben wird die Aufhellung des mittelständischen Geschäftsklimas im Wesentlichen von den Dienstleistungsunternehmen: Dort klettert das Geschäftsklima um 2,2 Zähler auf -19,8 Punkte. Bis auf den Einzelhandel, wo die Stimmung auf bereits sehr niedrigem Niveau auf nun sogar -30,4 Punkte absinkt, sind in den übrigen mittelständischen Wirtschaftsbereichen ebenfalls Verbesserungen auszumachen. Diese fallen aber jeweils moderater aus. Entscheidend für die im Mai etwas milderen Einschätzungen der Unternehmen dürfte die Tatsache sein, dass es bei den Energiepreisen zuletzt tendenziell zu ein wenig Entspannung bzw. zumindest keinen neuen Spitzen gekommen ist. Das

dürfte vor allem jene Dienstleister beruhigt haben, deren Kosten direkt und stark von den Rohöl- und Rohölproduktpreisen abhängen, also z. B. in den Branchen Tourismus und Logistik. So sind im Übrigen auch die Absatzpreiserwartungen der Unternehmen, die eng mit der Entwicklung der Einkaufspreise zusammenhängen dürften, wieder rückläufig gewesen (siehe Grafik und Ausführungen auf S. 2).

Großunternehmen: andere Entwicklungen als bei den KMU

Das Bild sieht bei den Großunternehmen etwas anders aus. Dort nimmt zwar das Geschäftsklima im Mai ähnlich stark zu wie im Mittelstand, nämlich um 0,4 Zähler auf -20,7 Punkte, doch kommt die Verbesserung dort ausschließlich von den Dienstleistern. Bei den Serviceanbietern schnell das Geschäftsklima sogar um 6,2 Zähler auf -18,7 Punkte nach oben. Dagegen fällt es in allen anderen Wirtschaftsbereichen, besonders kräftig im Bauhauptgewerbe und Einzelhandel. Bei den KMU des Baugewerbes war es im Vormonat bereits zu einem Stimmungseinbruch gekommen, im Mai zeigt sich dieser nun bei den Großunternehmen dieses Wirtschaftsbereichs.

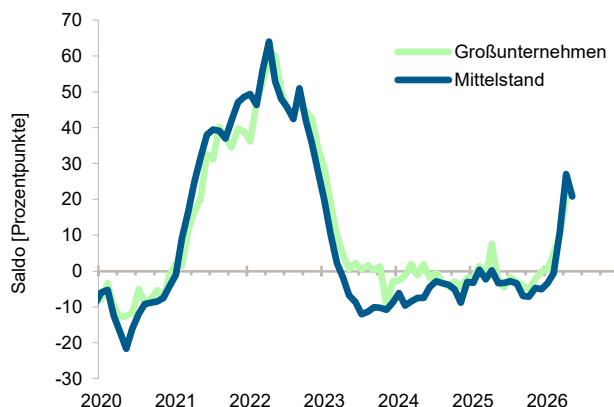
Dass sich bei den Großunternehmen die Stimmung jenseits der Dienstleistungen weiter eingetrübt hat, sollte ein Warnzeichen

sein. Diese Entwicklung zeigt, dass es einer nachhaltigen Lösung im Irankonflikt inklusive der dauerhaften Wiedereröffnung der Seestraße von Hormus bedarf, damit sich hierzulande eine positive Konjunktur dynamik erneut entfalten kann. Unterstrichen wird diese Aussage von eingebrochenen Exporterwartungen der Großunternehmen des Verarbeitenden Gewerbes: Diese fielen im Mai um 7,2 Zähler auf -12,8 Punkte. Möglicherweise schlummern hier noch Probleme, die weniger prominent bzw. sichtbar sind als die Energiepreise – wie Unterbrechungen der Lieferketten oder eine sich abschwächende Weltwirtschaft.

Absatzpreiserwartungen erstmals seit Januar rückläufig

Seit Februar kletterten die Absatzpreiserwartungen sowohl bei KMU als auch bei den Großunternehmen. Grund waren die Preissteigerungen bei Rohöl und Erdgas in Folge des Iran-Kriegs: Wenn der Input Energie spürbar teurer wird, müssen die eigenen Absatzpreise (zumindest teilweise) nachziehen, so das Kalkül. Die Energiepreisentwicklungen scheinen inzwischen zumindest den Unternehmen der Dienstleistungsbranche weniger Sorgen zu bereiten als noch im April. Denn dort stieg das Geschäftsklima bei gleichzeitig rückläufigen Absatzpreiserwartungen. Besonders deutlich sinken im Mai aber die Absatzpreiserwartungen auch im Einzelhandel und Baugewerbe. Hier fällt zumindest bei den Großunternehmen auch das Geschäftsklima merklich. Das deutet darauf hin, dass diese Unternehmen davon ausgehen, ihre Absatzpreise nicht so stark erhöhen zu können wie noch vor einem Monat geplant – höchstwahrscheinlich aufgrund niedrigerer Realeinkommen der Nachfrager, die aus der höheren Inflation resultieren, bzw. wegen einer bereits fühlbaren geringeren Nachfrage. Das wäre die Schattenseite des wieder rückläufigen Indikators für die Absatzpreiserwartungen.

KfW-ifo-Absatzpreiserwartungen



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Aufschwung wartet weiter auf Wiederanpiff

Die Stabilisierung des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers ist trotz allem insgesamt eine gute Nachricht, zeigt sie doch, dass sich die Unternehmen im dritten Monat des Iran-Kriegs in gewissem Maße auf die neue Situation eingestellt haben. Der Blick in die Details der aktuellen Daten, vor allem in die der Großunternehmen, offenbart jedoch, dass der Schock noch nicht vollständig verdaut ist. Hierzu müsste zunächst die Straße von Hormus wieder frei befahrbar sein. Und der Wiederanpiff des Aufschwungs, der sich zu Jahresbeginn angedeutet hatte, dürfte für Mittelstand und Gesamtwirtschaft ohnehin erst danach erfolgen, voraussichtlich im Laufe der zweiten Jahreshälfte.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*

		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Mai/25	Dez/25	Jan/26	Feb/26	Mrz/26	Apr/26	Mai/26			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-21,0	-17,6	-17,7	-18,4	-24,6	-25,7	-25,5	0,2	-4,5	-7,4
	GU	-27,6	-19,8	-18,7	-17,4	-24,8	-20,1	-21,1	-1,0	6,5	-3,4
Bauhauptgewerbe	KMU	-12,6	-8,0	-6,6	-6,8	-7,3	-17,5	-16,4	1,1	-3,8	-6,6
	GU	0,9	-1,8	-4,7	-1,1	-5,9	-8,0	-14,3	-6,3	-15,2	-6,9
Einzelhandel	KMU	-12,1	-18,0	-14,0	-18,6	-23,2	-29,2	-30,4	-1,2	-18,3	-10,7
	GU	-15,8	-20,9	-16,9	-21,0	-26,7	-30,8	-34,6	-3,8	-18,8	-11,1
Großhandel	KMU	-24,2	-20,9	-16,8	-20,5	-25,1	-28,1	-27,1	1,0	-2,9	-7,4
	GU	-24,2	-22,4	-22,7	-23,4	-26,6	-28,3	-28,7	-0,4	-4,5	-5,0
Dienstleistungen	KMU	-10,8	-14,4	-13,4	-12,9	-16,8	-22,0	-19,8	2,2	-9,0	-6,0
	GU	-16,5	-17,3	-19,8	-13,2	-19,9	-24,9	-18,7	6,2	-2,2	-4,4
Deutschland	KMU	-14,3	-14,6	-14,4	-14,3	-18,2	-22,1	-21,6	0,5	-7,3	-6,2
	GU	-20,4	-19,0	-18,9	-16,1	-20,9	-21,1	-20,7	0,4	-0,3	-2,9
Lage	KMU	-15,7	-19,1	-18,3	-18,0	-17,4	-19,4	-18,7	0,7	-3,0	0,0
	GU	-28,1	-27,4	-29,6	-22,7	-24,6	-22,8	-21,1	1,7	7,0	3,7
Erwartungen	KMU	-13,4	-10,7	-11,2	-11,1	-19,4	-24,9	-24,6	0,3	-11,2	-12,0
	GU	-13,3	-11,2	-8,8	-10,0	-17,7	-19,7	-20,5	-0,8	-7,2	-9,3
Beschäftigungserwartungen	KMU	-8,6	-8,9	-7,7	-6,8	-9,1	-12,0	-9,7	2,3	-1,1	-2,5
	GU	-12,6	-18,8	-18,2	-18,3	-15,7	-18,4	-13,8	4,6	-1,2	2,5
Absatzpreiserwartungen	KMU	1,3	3,2	1,5	3,4	11,6	20,7	16,3	-4,4	15,0	13,5
	GU	-0,2	4,4	3,2	7,6	9,2	20,1	17,8	-2,3	18,0	10,6
Exportenerwartungen des	KMU	-12,3	-12,7	-11,7	-8,8	-14,2	-13,1	-13,5	-0,4	-1,2	-2,5
Verarbeitenden Gewerbes	GU	-6,5	-4,5	-4,6	-2,4	-2,3	-5,6	-12,8	-7,2	-6,3	-3,1

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine) und **M**(ittlere) **U**(nternehmen).

G(roße) **U**(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V**(or)**m**(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V**(or)**j**(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) **3-M**(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmontat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.